

Gliederung:

A: Einleitung	1
I. Einführung und Problemstellung	1
II. Vorgehensweise	4
III. Definitionen	5
1. Wettbewerbsrecht	6
2. Kartellrechtsbegriff	6
3. Industriepolitik	6
B: <u>Das Kartellrecht und die Kartellbehörden in den USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland sowie anderen EU-Mitgliedsstaaten</u>	7
I. Vorbemerkung	7
II. USA	8
1. Das materielle Recht im Überblick	8
2. Der institutionelle Aufbau	10
3. Die Zuständigkeit	12
4. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	13
5. Straf- und Zivilverfahren	19
6. Zwischenergebnis	20
III. Großbritannien	21
1. Das materielle Recht im Überblick	21
2. Der institutionelle Aufbau	23
3. Das Verfahren	23
4. Zwischenergebnis	27
IV. Frankreich	28
1. Das materielle Recht im Überblick	28
2. Der institutionelle Aufbau	30
3. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	31
4. Zwischenergebnis	34

V. Deutschland	36
1. Das materielle Recht im Überblick	36
2. Der institutionelle Aufbau	39
3. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	39
4. Zwischenergebnis	45
VI. Überblick über das institutionelle Gefüge in weiteren ausgewählten Staaten	47
1. Belgien	47
2. Niederlande	47
3. Italien	48
4. Griechenland	48
5. Irland	49
6. Österreich	49
7. Spanien	50
8. Weitere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union	50
9. Osteuropa	50
VII. Zusammenfassung	51
C: <u>Aufbau und Arbeitsweise der europäischen Kartellinstitutionen</u>	52
I. Das materielle Recht im Überblick	52
1. Kartellverbot und Mißbrauchsaufsicht (Art. 85 EGV und 86 EGV) ..	52
2. Die Fusionskontrollverordnung	55
3. Weitere wettbewerbsrechtliche Vorschriften i.w.S.	59
II. Historische Entwicklung der Zuständigkeiten im Kartellrecht	60
1. Ausgangslage bei Inkrafttreten der Römischen Verträge	60
2. Die Verordnung Nr. 17	60
3. Neuerungen durch die Fusionskontrollverordnung	61
4. Das aktuelle institutionelle Gefüge	61
III. Das Verfahren	63
1. Das außergerichtliche Verfahren	63
2. Das gerichtliche Verfahren	73
IV. Zusammenfassung	75

D: Kritik am institutionellen Aufbau im europäischen Kartellrecht	77
I. Kritik am derzeitigen institutionellen Aufbau	77
1. Überlastung der Generaldirektion IV	77
2. Mangelnde Transparenz der Entscheidungsprozesse	82
3. Unvereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	84
4. Überwiegen industriepolitischer Entscheidungen	86
5. Die Kommission als allein maßgebliche Akteurin im Kartellrecht	88
6. Die Kommission als politisches Kollegialorgan (Sachkompetenz)	89
7. Unvereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	91
8. Probleme beim Vollzug von Verbotsentscheidungen	92
9. Fehlen eines umfassenden Rechtsschutzsystems	93
II. Frühere Vorschläge zur Verbesserung der Institutionsstruktur	94
1. Die Vorschläge in den sechziger und siebziger Jahren	94
2. Neuere Vorschläge	95
III. Zwischenergebnis	96
E: Lösungsmodelle für das europäische Wettbewerbsrecht	97
I. Die unterschiedlichen Konzeptionen der verschiedenen vorgestellten institutionellen Gefüge	97
1. Staatsstruktur	97
2. Wettbewerbsverständnis	99
II. Erkenntnisse für eine Modellbildung	101
1. Zentrale versus dezentrale Behörde	102
2. Politisches Organ versus unabhängige Behörde	102
III. Definitionen und Prämissen	103
1. Definitionen	103
2. Prämissen	104
IV. Modellbildung anhand des Merkmals der Ebene, auf der die Institution angesiedelt ist	106
1. Zentrales Modell	106
2. Dezentrales Modell	109

V. Modellbildung anhand des Merkmals der Bindung der Institution an das materielle Recht	112
1. Politisches Modell	112
2. Modell der "unabhängigen Behörde"	114
VI. Zuordnung der in den verschiedenen Ländern anzutreffenden Institutionsstrukturen zu den definierten Modellen	119
1. USA	119
2. Großbritannien	120
3. Frankreich	120
4. Deutschland	120
5. Europäische Union	121
VII. Zwischenergebnis	121
<u>F: Beurteilung der verschiedenen Modelle unter besonderer Berücksichtigung der Anwendbarkeit auf der europäischen Ebene</u>	123
I. Beurteilungskriterien	123
1. Kartellrechtsspezifische Beurteilungskriterien	123
2. Allgemeine Beurteilungskriterien	127
II. Gewichtung der einzelnen Beurteilungskriterien?	136
III. Zentrales Modell	137
1. Vorteile	137
2. Nachteile	140
IV. Dezentrales Modell	142
1. Vorteile	142
2. Nachteile	145
V. Politisches Modell	150
1. Vorteile	150
2. Nachteile	153

VI. "Modell der unabhängigen Behörde"	156
1. Vorteile	156
2. Nachteile	162
VII. Zusammenfassung	166
G: <u>Spezifische Modellbildung für die Europäische Union</u>	168
I. Vorbemerkung	168
II. Vorzugswürdiges Modell für die Europäische Union	170
1. Zu klärende Vorfragen	170
2. Das Gesamtmodell	194
III. Ausgestaltung des institutionellen Gefüges im einzelnen	196
1. Änderung der bestehenden materiellen Vorschriften	196
2. Zuständigkeit zum Vollzug der europäischen Wettbewerbsregeln	203
3. Ausgestaltung des Wettbewerbsverfahrens	212
4. Die Befugnisse der europäischen Wettbewerbsbehörde	220
IV. Vertragsänderung zur Umsetzung des Gesamtmodells?	222
1. Art. 87 Abs. 1 EGV als Ermächtigung zur Umsetzung des Modells?	222
2. Art. 235 EGV als Ermächtigung zur Umsetzung des Modells?	223
3. Erfordernis einer Vertragsänderung	224
V. Zusammenfassung	224
VI. Exkurs: Erkenntnisse für das deutsche institutionelle Gefüge	226
1. Verstärkte Dezentralisierung	226
2. Einführung einer Beihilfeaufsicht durch das Bundeskartellamt	226
3. Harmonisierung des deutschen und europäischen materiellen Kartell- rechts	227
H: <u>Zusammenfassung und Ausblick</u>	229
I. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen	229
II. Ausblick	234
<i>Literaturverzeichnis</i>	XXVII

Detaillierte Gliederung:

A: Einleitung	1
I. Einführung und Problemstellung	1
II. Vorgehensweise	4
III. Definitionen	5
1. Wettbewerbsrecht	6
2. Kartellrechtsbegriff	6
3. Industriepolitik	6
 B: Das Kartellrecht und die Kartellbehörden in den USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland sowie anderen EU-Mitgliedsstaaten	 7
I. Vorbemerkung	7
II. USA	8
1. Das materielle Recht im Überblick	8
a) Kartelle, vertikale Verträge und Monopole	8
b) Mißbrauchsaufsicht	8
c) Fusionskontrolle	9
d) Territorialer Anwendungsbereich der Antitrust-Vorschriften	10
2. Der institutionelle Aufbau	10
a) The Antitrust-Division of the U.S. Department of Justice	10
b) The Federal Trade Commission	10
c) The State Attorneys-General	11
d) Koordination und Kooperation zwischen den einzelnen Institutionen	11
3. Die Zuständigkeit	12
a) Die Antitrust Division of the Department of Justice	12
b) Die Federal Trade Commission	12
c) The State Attorneys-General	13
4. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	13
a) Das Verwaltungsverfahren	13
aa) Auf der Bundesebene	13
aaa) Allgemeiner Verfahrensablauf	13
bbb) Verfahrensablauf im Bereich der Fusionskontrolle	16
bb) Auf der Ebene der Einzelstaaten	19
b) Gerichtliche Überprüfung der Verwaltungsentscheidungen	19

5. Straf- und Zivilverfahren	19
a) Strafverfahren	19
b) Zivilverfahren	20
6. Zwischenergebnis	20
III. Großbritannien	21
1. Das materielle Recht im Überblick	21
a) Monopole	21
b) Wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen	21
c) Fusionskontrolle	22
2. Der institutionelle Aufbau	23
3. Das Verfahren	23
a) Monopolaufsicht	23
b) Fusionskontrolle	24
c) Fehlende gerichtliche Überprüfung der Entscheidungen	27
4. Zwischenergebnis	27
IV. Frankreich	28
1. Das materielle Recht im Überblick	28
a) Kartelle und abgestimmtes Verhalten	28
b) Mißbrauch marktbeherrschender Stellungen	29
c) Zusammenschlußkontrolle	29
2. Der institutionelle Aufbau	30
a) Historische Entwicklung	30
b) Derzeitiger institutioneller Aufbau	30
aa) Wirtschaftsminister ("le Ministre chargé de l'Économie")	30
bb) Wettbewerbsrat ("Conseil de la Concurrence")	31
3. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	31
a) Kartell- und Mißbrauchsaufsicht	31
b) Zusammenschlußkontrolle	32
c) Gerichtliche Überprüfung der Verwaltungsentscheidungen	34
4. Zwischenergebnis	34
V. Deutschland	36
1. Das materielle Recht im Überblick	36
a) Wettbewerbsbeschränkende Verträge	36
aa) Kartelle	36
bb) Austausch- und Individualverträge	37
b) Mißbrauchsaufsicht	37
c) Zusammenschlußkontrolle	38
2. Der institutionelle Aufbau	39

a) Das Bundeskartellamt	39
b) Die Monopolkommission	39
c) Die Landeskartellbehörden	40
d) Der Bundesminister für Wirtschaft	40
3. Das Verwaltungs- und das zugehörige gerichtliche Verfahren	41
a) Das Verwaltungsverfahren	41
aa) Kartell- und Mißbrauchsaufsicht	41
bb) Zusammenschlußkontrolle	42
aaa) Anmeldepflicht	42
bbb) Anzeigepflicht	43
b) Die Ermittlungsbefugnisse im Verwaltungsverfahren	43
c) Ministererlaubnis	44
d) Das Gerichtsverfahren bei den Kartellsenaten der OLGes und des BGH	44
4. Zwischenergebnis	42
 VI. Überblick über das institutionelle Gefüge in weiteren ausgewählten Staaten	 47
1. Belgien	47
2. Niederlande	47
3. Italien	48
4. Griechenland	48
5. Irland	49
6. Österreich	49
7. Spanien	50
8. Weitere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union	50
9. Osteuropa	50
 VII. Zusammenfassung	 51
 C: <u>Aufbau und Arbeitsweise der europäischen Kartellinstitutionen</u>	 52
I. Das materielle Recht im Überblick	52
1. Kartellverbot und Mißbrauchsaufsicht (Art. 85 EGV und 86 EGV) ..	52
a) Kartellverbot (Art. 85 EGV)	52
b) Mißbrauchsaufsicht (Art. 86 EGV)	53
c) Verhältnis zu den nationalen Kartellvorschriften	54
2. Die Fusionskontrollverordnung	55
a) Entstehungsgeschichte	55
b) Die materiellen Vorschriften im Überblick	56
aa) Zusammenschluß mit gemeinschaftsweiter Bedeutung	56
bb) Vereinbarkeit mit dem Gemeinsamen Markt	57
cc) Das Verhältnis der FKVO zu Art. 85 und 86 EGV	57

c) Verhältnis zur nationalen Fusionskontrolle	58
d) Bedeutung der FKVO in den kommenden Jahren	58
3. Weitere wettbewerbsrechtliche Vorschriften i.w.S.	59
a) Aufsicht über öffentliche und monopolartige Unternehmen	59
b) Beihilfeaufsicht	59
II. Historische Entwicklung der Zuständigkeiten im Kartellrecht	60
1. Ausgangslage bei Inkrafttreten der Römischen Verträge	60
2. Die Verordnung Nr. 17	60
3. Neuerungen durch die Fusionskontrollverordnung	61
4. Das aktuelle institutionelle Gefüge	61
a) Die Kommission	61
aa) Die Generaldirektion IV	62
bb) Die "Merger Task Force"	62
b) Der "Beratende Ausschuß für die Kontrolle von Unternehmens-	
zusammenschlüssen"	62
c) Die Kartellinstitutionen der Mitgliedsstaaten	63
III. Das Verfahren	63
1. Das außergerichtliche Verfahren	63
a) Das Verfahren bei Art. 85 und 86 EGV	63
aa) Zuständigkeit	63
bb) Marktüberwachung und Sanktionen	64
cc) Freistellungen nach Art. 85 Abs. 3 EGV	65
aaa) Einzelfreistellung	65
bbb) Gruppenfreistellung	66
dd) Negativattest	67
ee) "Comfort Letter"	67
b) Das Verfahren bei der Fusionskontrolle	69
aa) Vorverfahren	70
bb) Hauptverfahren	70
c) Untersuchungsbefugnisse	71
2. Das gerichtliche Verfahren	73
a) Das Hauptsacheverfahren	73
aa) Das Europäische Gericht der ersten Instanz	73
bb) Revision zum Europäischen Gerichtshof	74
cc) Inzidente Überprüfung durch die nationalen Gerichte	74
b) Vorläufiger Rechtsschutz	75
IV. Zusammenfassung	75

D: Kritik am institutionellen Aufbau im europäischen Kartellrecht	77
I. Kritik am derzeitigen institutionellen Aufbau	77
1. Überlastung der Generaldirektion IV	77
a) Lange Wartezeiten und geringe Zahl bearbeiteter Fälle	77
b) Erfordernis von Verwaltungsentscheidungen praeter legem	78
aa) "Comfort Letter"	79
bb) Vereinfachtes Widerspruchsverfahren	79
cc) Bagatellbekanntmachung	80
dd) Bedeutung von Formblatt CO	80
c) Keine wirklich präventive Kontrolle von Zusammenschlußvorhaben	81
d) Aus der Überlastung resultierende Planungsunsicherheit	82
2. Mangelnde Transparenz der Entscheidungsprozesse	82
a) Entscheidungen eines politischen Organs	82
b) Anwendung informeller Verfahren	83
3. Unvereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	84
a) Gleichzeitige Beteiligung der Kommission am legislativen Prozeß	84
b) Verordnungsgebungskompetenz bei Gruppenfreistellungen	86
4. Überwiegen industriepolitischer Entscheidungen	86
a) Fehlen konkreter Vorgaben im EG-Vertrag und in der FKVO	86
b) Bisherige Entscheidungspraxis der Kommission	87
5. Die Kommission als allein maßgebliche Akteurin im Kartellrecht	88
6. Die Kommission als politisches Kollegialorgan (Sachkompetenz)	89
a) Kollegialentscheidung	89
b) Entscheidungen eines politischen Gremiums	90
c) Fehlende Sachkompetenz der entscheidenden Kommissare	90
7. Unvereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	91
8. Probleme beim Vollzug von Verbotsentscheidungen	92
9. Fehlen eines umfassenden Rechtsschutzsystems	93
a) Keine generelle Klagebefugnis von betroffenen Wettbewerbern ...	93
b) Kein präventiver Rechtsschutz bei Negativattesten und Freistellungen	93
c) Kein Rechtsschutz bei informellen Verfahren	93
II. Frühere Vorschläge zur Verbesserung der Institutionsstruktur	94
1. Die Vorschläge in den sechziger und siebziger Jahren	94
2. Neuere Vorschläge	95
III. Zwischenergebnis	96

E: Lösungsmodelle für das europäische Wettbewerbsrecht	97
I. Die unterschiedlichen Konzeptionen der verschiedenen vorgestellten institutionellen Gefüge	97
1. Staatsstruktur	97
a) Staaten mit zentralistischer Struktur	98
aa) Großbritannien	98
bb) Frankreich	98
b) Staaten mit föderalem System	98
aa) USA	98
bb) Deutschland	99
2. Wettbewerbsverständnis	99
a) Großbritannien	100
b) Frankreich	100
c) Deutschland	100
d) USA	101
II. Erkenntnisse für eine Modellbildung	101
1. Zentrale versus dezentrale Behörde	102
2. Politisches Organ versus unabhängige Behörde	102
III. Definitionen und Prämissen	103
1. Definitionen	103
a) "Behörde"	103
b) "Politisches Organ"	103
c) "Institution"	104
d) "Gliedstaat"	104
2. Prämissen	104
a) Erforderlichkeit einer europäischen Wettbewerbsaufsicht	104
b) Ausrichtung des Modells auf ein föderales Staatsgebilde	105
c) Gliedstaaten mit föderaler und zentralistischer Struktur	105
d) Existenz von Kartellrechtsvorschriften auf der Zentralebene und der Gliedstaatenebene	105
e) "Demokratisches Defizit" der Organe des Zentralstaates	106
IV. Modellbildung anhand des Merkmals der Ebene, auf der die Institution angesiedelt ist	106
1. Zentrales Modell	106
a) Vorstellung des Modells	106
b) Konkrete Ausgestaltung auf der Ebene der Europäischen Union ..	107
2. Dezentrales Modell	109
a) Vorstellung des Modells	109
b) Konkrete Ausgestaltung auf der Ebene der Europäischen Union ..	110

V. Modellbildung anhand des Merkmals der Bindung der Institution an das materielle Recht	112
1. Politisches Modell	112
a) Vorstellung des Modells	112
b) Vergleichbarkeit mit dem aktuellen europäischen Modell	114
2. Modell der "unabhängigen Behörde"	114
a) Vorstellung des Modells	114
aa) Vorbemerkung	114
bb) Definition	115
b) Konkrete Ausgestaltung auf der Ebene der Europäischen Union ..	118
VI. Zuordnung der in den verschiedenen Ländern anzutreffenden Institutionsstrukturen zu den definierten Modellen	119
1. USA	119
2. Großbritannien	120
3. Frankreich	120
4. Deutschland	120
5. Europäische Union	121
VII. Zwischenergebnis	121
<u>F: Beurteilung der verschiedenen Modelle unter besonderer Berücksichtigung der Anwendbarkeit auf der europäischen Ebene</u>	<u>123</u>
I. Beurteilungskriterien	123
1. Kartellrechtsspezifische Beurteilungskriterien	123
a) Realisierung des wettbewerbspolitischen Auftrags	123
b) Gewährleistung von Rechtssicherheit bei den Unternehmen	124
c) Effizienz hinsichtlich der Durchsetzung der Kartellrechtsnormen .	125
d) Expertise für die zu untersuchenden Tatbestände	125
e) Wahrung des legitimen Geheimhaltungsbedürfnisses der Unternehmen	126
f) Harmonisierung der Vorschriften der Zentrale und der Gliedstaaten	126
g) Gewährleistung und Effektivität einer extraterritorialen Kontrolle .	126
2. Allgemeine Beurteilungskriterien	127
a) Vereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	127
aa) Begriff und historische Entwicklung	128
bb) Der Subsidiaritätsgedanke im Europarecht (Art. 3b S.2 EGV)	129
cc) Definition des hier verwendeten Subsidiaritätsbegriffs	131
b) Vereinbarkeit mit dem Rechtsstaatsprinzip	132
aa) Rechtssicherheit	132
bb) Gewährleistung eines rechtsstaatlichen Verfahrens	133
cc) Rechtsschutzgarantie	133

c) Vereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	133
d) Vereinbarkeit mit dem Demokratieprinzip	134
e) Akzeptanz der Entscheidungen der Institution	135
f) Verringerung des Bürokratismus	135
g) Finanzierbarkeit	136
II. Gewichtung der einzelnen Beurteilungskriterien?	136
III. Zentrales Modell	137
1. Vorteile	137
a) Verstärkte Berücksichtigung der zentralen Interessen	137
b) Erleichterung der Ausübung einer extraterritorialen Kontrolle	137
c) Eigene Gestaltungsmöglichkeit des Zentralstaats	138
d) Kleinerer Verwaltungsapparat	138
e) Geringerer Finanzierungsaufwand	138
f) Geheimhaltung schützenswerter Industriegeheimnisse	139
g) Größere Effizienz hinsichtlich der Umsetzung der Normen	139
h) Größere Rechtssicherheit bei den betroffenen Unternehmen	140
2. Nachteile	140
a) Fehlen von Marktnähe und spezifischen Kenntnissen der Gliedstaaten	140
b) Geringere Berücksichtigung der Interessen der Gliedstaaten	141
c) Fehlende demokratische Legitimation der Entscheidungen	141
d) Unvereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	141
e) Geringere Akzeptanz der Entscheidungen in den einzelnen Gliedstaaten	142
f) Insbesondere fehlende Akzeptanz in Gliedstaaten mit föderaler Tradition	142
IV. Dezentrales Modell	142
1. Vorteile	142
a) Höhere Akzeptanz bei den Regierungen der Gliedstaaten mit zentraler Struktur	142
b) Höhere Akzeptanz bei der Bevölkerung und betroffenen Unternehmen	143
c) Größere Marktnähe	143
d) Stärkere Berücksichtigung der Besonderheiten der Gliedstaaten ..	144
e) Harmonisierung der Vorschriften der Zentrale und der Gliedstaaten	144
f) Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips	144
2. Nachteile	145
a) Verstärkte Berücksichtigung von Partikularinteressen	145
b) Akzeptanzprobleme bei Entscheidungen, die mehrere Gliedstaaten betreffen	146

c) Größerer Verwaltungsapparat und bürokratischer Aufwand	146
d) Höhere Finanzierungskosten	147
e) Geringere Akzeptanz einer extraterritorialen Kontrolle	147
f) Koexistenz von zwei eventuell divergierenden Kartellrechtssystemen	148
g) Fehlende Effizienz des Vollzugs durch Kompetenzstreitigkeiten ..	148
h) Größere Gefahr der "Industriespionage"	149
i) Tendenz zu uneinheitlichen Entscheidungen	149
j) Keine Organisationshoheit der Zentrale zur Ausgestaltung der Institution	150
V. Politisches Modell	150
1. Vorteile	150
a) Geringerer Finanzierungsaufwand	150
b) Vermeidung von Bürokratismus	151
c) Keine Fixierung eines bestimmten Wettbewerbssystems	151
d) Möglichkeit zu einer aktiven und gestaltenden Industriepolitik	151
e) Höhere Akzeptanz in Gliedstaaten mit industriepolitischem Ansatz	152
f) Demokratische Legitimation der Entscheidungsträger	152
g) Politische Rechenschaftspflicht der Entscheidungsträger	152
2. Nachteile	153
a) Manipulation der politischen Entscheidung durch Lobbying	153
b) Besetzung der maßgeblichen Positionen nach politischer Opportunität	153
c) Gegebenenfalls Erfordernis von Kollegialentscheidungen	154
d) Intransparenz der getroffenen Entscheidungen	154
e) Rechtsunsicherheit durch mangelnde Vorhersehbarkeit	154
f) Verstoß gegen den Gewaltenteilungsgrundsatz	155
g) Tendenz zu industriepolitisch motivierten Entscheidungen	155
h) Keine effektive Rechtsschutzmöglichkeit	156
VI. "Modell der unabhängigen Behörde"	156
1. Vorteile	156
a) Besetzung nach Sachkompetenz	156
b) Unparteilichkeit aufgrund der Entpolitisierung der Entscheidungen	157
c) Erschwerte Einflußnahme durch Lobbying	157
d) Kein Erfordernis von Kollegialentscheidungen	158
e) Transparenz der Entscheidungsprozesse und damit Rechtssicherheit	158
f) Einheitlichkeit der Entscheidungen	158
g) Effektive Umsetzung der Zielvorgaben	159

h) Eignung für ein Staatsgebilde, das umfassenden Wettbewerbschutz anstrebt	159
i) Trennung zwischen Verwaltungsentscheidung und nachgeordneter industriepolitischer Gnadenentscheidung möglich	160
j) Rechtsschutzsicherungsfunktion des Verwaltungsverfahrens	160
k) Nachgeschalteter gerichtlicher Rechtsschutz	161
l) Vereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	161
m) Modellcharakter für eine internationale Wettbewerbskontrolle	162
2. Nachteile	162
a) Höherer Finanzierungsaufwand	162
b) Undurchführbarkeit bei Nichtvorliegen gefestigter Wettbewerbsvorgaben	163
c) Fixierung einer bestimmten Wettbewerbspolitik	163
d) Fehlende Flexibilität durch Bindung an Normen	164
e) Schlechtere Akzeptanz in Gliedstaaten mit industriepolitischem Ansatz	164
f) Fehlende demokratische Legitimation der unabhängigen Behörde	165
g) Personalgerangel bei der Besetzung der maßgeblichen Positionen	165
h) Problem der Kontrolle der Kontrolleure	165
VII. Zusammenfassung	166
G: Spezifische Modellbildung für die Europäische Union	168
I. Vorbemerkung	168
II. Vorzugswürdiges Modell für die Europäische Union	170
1. Zu klärende Vorfragen	170
a) Zentrale contra dezentrale Institution	170
aa) Wettbewerbspolitik als zentrale Aufgabe?	171
aaa) Erforderlichkeit einer zentralen Wettbewerbsaufsicht	171
bbb) Vereinbarkeit mit dem Subsidiaritätsprinzip	172
bb) Praktische Erwägungen, die für die Umsetzung des "zentralen Modells" sprechen	173
cc) Umsetzung des "zentralen Modells"	174
dd) Modifikationen durch Übernahme dezentraler Elemente	174
aaa) Keine Aufgabe der mitgliedsstaatlichen Kartellrechtsregime	175
bbb) Verweisungsmöglichkeit bei geringer Bedeutung oder besonderem nationalem Interesse	176
ccc) Einstandsrecht der nationalen Institutionen bei Untätigkeit	177
ddd) Schwellenwerte als Mittel zur Stärkung der dezentralen Kompetenz	178
eee) Beweislastverteilung hinsichtlich der Befassungs- und Entscheidungskompetenz	179

fff) Errichtung von Regionalbüros	180
ggg) Diskussionsforum für Funktionsträger europäischer und nationaler Institutionen	181
b) Wettbewerbsschutz contra Industriepolitik	181
aa) Wettbewerbspolitik als primäre Aufgabe einer europäischen Kartellinstitution	182
bb) Weitere Erwägungen, die für das "Modell der unabhängigen Behörde" sprechen	183
aaa) Umsetzung des Gewaltenteilungsprinzips auf europäischer Ebene	183
bbb) Zunehmende Zahl unabhängig ausgestalteter Behörden auf europäischer Ebene	184
cc) Umsetzung des "Modells der unabhängigen Behörde"	185
dd) Modifikationen durch Übernahme von Elementen des "politischen Modells"	186
aaa) Verbleiben des Gruppenfreistellungsmonopols bei der Kommission	186
bbb) Bildung von Spruchkörpern	187
ccc) Gnadenentscheidung des Wettbewerbskommissars oder der Kommission	188
ee) Weitere Modifikationen zur Vermeidung systemimmanenter Nachteile	190
aaa) Monopolkommission	191
bbb) Demokratisches Ernennungsverfahren für Mitglieder der Spruchkörper	192
ccc) Regelmäßiger Wechsel der Mitglieder der Spruchkörper	192
ddd) Vorgabe einer Verfahrensverordnung für die unabhängige Behörde	193
eee) Notwendigkeit eines nachgeschalteten umfassenden gerichtlichen Verfahrens	193
2. Das Gesamtmodell	194
III. Ausgestaltung des institutionellen Gefüges im einzelnen	196
1. Änderung der bestehenden materiellen Vorschriften	196
a) Erlaß von ausdrücklichen Verbotsverfügungen bei Art. 85 Abs. 1, 86 EGV	196
b) Genehmigungsverfügungen neben Verbots- bzw. Untersagungsverfügungen	197
c) Erlaß einer "Rahmenverordnung" für Gruppenfreistellungsverordnungen	197
d) Einführung einer präventiven Fusionskontrolle	198
e) Behutsames Absenken der Schwellenwerte für das Eingreifen der FKVO	198
f) Vertragliche Verankerung der informellen Verfahren	199

g) Definition der Tatbestandsvoraussetzung "gemeinschaftsweite Bedeutung"	199
h) Grundsatz: Europäisches Wettbewerbsrecht verdrängt nationales Recht	201
i) Schaffung zivilrechtlicher Schadensersatzansprüche	201
j) Unmittelbare Rückforderung rechtswidriger Beihilfen durch die europäische Behörde	202
2. Zuständigkeit zum Vollzug der europäischen Wettbewerbsregeln	203
a) Aufgabenverteilung zwischen Kommission und unabhängiger Behörde	204
aa) Zuständigkeit der Behörde für das gesamte Wettbewerbsrecht	204
bb) Bei der Kommission verbleibende Kompetenzen	204
b) Ermittlung des anwendbaren Rechts anhand der Kartellverordnung	205
c) Ermittlung der zuständigen Institution	205
aa) Grundsatz: Zuständigkeit der europäischen Behörde	206
bb) Ausnahme: Dezentraler Vollzug der europäischen Kartellvorschriften	206
cc) Subsidiäre Zuständigkeit der nationalen Behörden bei Untätigkeit	208
dd) Rückausnahme: Vereinbarte Zuständigkeit der europäischen Behörde	208
d) Bildung eines Gremiums, das verbindlich über Zuständigkeit entscheidet	210
3. Ausgestaltung des Wettbewerbsverfahrens	212
a) Die Europäische Wettbewerbsaufsicht	212
aa) Das Verwaltungsverfahren	212
aaa) Keine Fachaufsicht durch die Kommission	212
bbb) Überarbeitung des Formblatt CO	213
ccc) Verfahrensvorschriften für die informellen Verfahren	213
ddd) Veröffentlichung der Ergebnisse der informellen Verfahren	213
eee) Keine verwaltungsinterne Widerspruchsmöglichkeit	214
bb) Das gerichtliche Verfahren	214
aaa) Umfassender Rechtsschutz durch das EuG	215
bbb) Aufnahme der europäischen Wettbewerbsbehörde in den Klagekatalog	217
ccc) Aktivlegitimation der nationalen Kartellinstitutionen	217
ddd) Vorläufiger Rechtsschutz	218
eee) Revision zum EuGH	218

b) Die Wettbewerbsaufsicht der Mitgliedsstaaten	218
aa) Vermeidung einer Doppelkontrolle durch mehrere Mitglieds- staaten	219
bb) Kein Weisungsrecht der europäischen Behörde	219
cc) Schaffung eines europäischen Forums für nationale Kartell- beamte	220
4. Die Befugnisse der europäischen Wettbewerbsbehörde	220
IV. Vertragsänderung zur Umsetzung des Gesamtmodells?	222
1. Art. 87 Abs. 1 EGV als Ermächtigung zur Umsetzung des Modells?	222
2. Art. 235 EGV als Ermächtigung zur Umsetzung des Modells?	223
3. Erfordernis einer Vertragsänderung	224
V. Zusammenfassung	224
VI. Exkurs: Erkenntnisse für das deutsche institutionelle Gefüge	226
1. Verstärkte Dezentralisierung	226
2. Einführung einer Beihilfeaufsicht durch das Bundeskartellamt	226
3. Harmonisierung des deutschen und europäischen materiellen Kar- tellrechts	227
H: <u>Zusammenfassung und Ausblick</u>	229
I. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen	229
II. Ausblick	234
<i>Literaturverzeichnis</i>	<i>XXVII</i>